

Mit Karlchen Kauz in die Obstwiese I

Alter: Kindergarten

Dauer: 2 Stunden

Jahreszeiten: Frühling, Sommer

Themenschwerpunkte:

- Bewohner einer Streuobstwiese kennen lernen
- eine Streuobstwiese mit allen Sinnen erleben
- die Streuobstwiese als wichtigen Lebensraum begreifen

Beschreibung:

Die Handpuppe Karlchen der Steinkauz erzählt, wie er als Küken aus dem Nest gefallen ist und von lieben Menschen per Hand aufgezogen wurde. Nun ist er so groß geworden, dass er sich alleine in der Natur zurechtfinden kann. Er bittet die Kinder, ihm bei der Suche nach einem geeigneten Lebensraum zu helfen.

Die Kinder machen sich auf Entdeckungstour und lernen die Obstwiese mit allen Sinnen kennen. Sie sammeln Erlebnisse und kleine Naturgegenstände, von denen sie dem Kauz erzählen und die sie ihm zeigen können.

Wenn ihre Expedition erfolgreich war, können sie Karlchen auf der Obstwiese zurücklassen.

Programmtitel	Mit Karlchen Kauz in die Obstwiese I	
Leitziel	Die Kinder lernen die Streuobstwiese als wichtigen Lebensraum für Tiere kennen.	
Mittlerziel	Handlungsziel	Teilkompetenz
1. Die Kinder hören die Geschichte vom Steinkauz.	1.1 Die Kinder lernen den Steinkauz als Bewohner der Streuobstwiese kennen. 1.2 Die Kinder erfahren, dass die Streuobstwiese als Lebensraum wichtig für den Steinkauz ist.	T.1 Kompetenz zur Perspektivübernahme G.1 Kompetenz zur Kooperation G.3 Kompetenz zur Partizipation
2. Die Kinder setzen all ihre Sinne zur Erforschung der Wiese ein.	2.1 Die Kinder entdecken die Obstwiese und erkennen den Sinn ihrer Erhaltung.	E.4 Kompetenz zur Unterstützung anderer
3. Die Kinder erforschen die Wiese als Lebensraum für den Steinkauz.	3.1 Die Kinder verstehen, dass viele Lebewesen von den Bedingungen auf der Streuobstwiese abhängig sind. 3.2 Die Kinder setzen sich für den Schutz der Streuobstwiese ein.	

Anlagenverzeichnis:

- Anlage 1: Geschichte von Karlchen Kauz
 Anlage 2: Beschreibung Regenwurmzauber
 Anlage 3: Informationen über den Steinkauz
 Anlage 4: Informationen über die Streuobstwiese

Material:

- Eddings
 Kreppband
 Bollerwagen
 Geschichte von Karlchen Kauz (Anlage 1)
 Karlchen Kauz
 Körbchen
 Tuch
 Sitzkissen
 Sammelschälchen
 Periskope
 Becherlupen
 Pinsel
 Löffel
 großes, weißes Tuch
 Spaten

Vorbereitung:

Eine Woche vorher mit Erziehern klären: Wasserfeste Schuhe (feuchte Wiese) und lange Ärmel (Brennnesseln)

Stuhlkreis stellen

Karlchen Kauz in den Korb setzen, mit Tuch abdecken

Materialien in einen Wagen packen

ggf. auf die Obstwiese gehen und Bedingungen vor Ort anschauen

Ablaufplan

Zeit	Aktionsphasen
5 Min.	Einleitung
10 Min.	Geschichte von Karlchen Kauz
10 Min.	Wanderung zur Obstwiese
20 Min.	Sinnes-Aufgaben: Etwas zum Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und ein Erlebnis mitbringen
10 Min.	Vorstellungsrunde: Die Kinder stellen Karlchen ihre Obstwiesen-Mitbringsel vor
15 Min.	Pause
10 Min.	Überleitung: Was braucht Karlchen, um auf der Obstwiese überleben zu können?
20 Min.	Kinder erforschen die Obstwiese
10 Min.	Abschlussbesprechung: Kann Karlchen auf der Obstwiese überleben?
10 Min.	Rückweg und Verabschiedung

Programmübersicht

Zeit / Ort	Inhalt / Ablauf	Material
5 Min. Raum	Einleitung Begrüßung und Vorstellung, Namenschilder für die Kinder anfertigen.	Eddings, Kreppband
10 Min. Raum	Kauz „Karlchen“ erzählt seine Geschichte - bei einem Unwetter ist er aus der Niströhre gefallen - zum Glück wurde er gefunden und von lieben Menschen versorgt - jetzt ist er langsam alt genug, um seinen Lebensraum, die Obstwiese, kennen zu lernen - alleine traut er sich aber nicht und seine Eltern sind nicht mehr da - die Kinder sollen mit ihm auf die Obstwiese gehen und sie ihm vorstellen	Karlchen Kauz im Körbchen unter Tuch Geschichte von Karlchen Kauz (Anlage 1)
10 Min.	Wanderung zur Obstwiese Vorher Toilettengang!	Bollerwagen mit Material mitnehmen
20 Min. Obstwiese	Sinnesaufgaben Als erstes werden die Gelände-Regeln erklärt: 1. Kein Lebewesen verletzen 2. Möglichst auf den Wegen bleiben 3. Als Gruppe zusammen bleiben 4. Keinen Müll in die Natur werfen 5. Leise sein Die Kinder gehen in kleinen Gruppen über die Obstwiese und sammeln Eindrücke für Karlchen Kauz. Aufgaben: Etwas zum Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und ein Erlebnis mitbringen (3-5 Sachen davon, je nach Konzentration der Kinder)	Sammelschälchen für die Gruppen Periskope Becherlupen Pinsel Löffel
10 Min. Obstwiese	Vorstellungsrunde Die Kinder stellen Karlchen ihre Obstwiesen-Mitbringsel vor und legen sie auf das Tuch in die Mitte.	großes, weißes Tuch
15 Min. Obstwiese	Pause	
10 Min. Obstwiese	Überleitung Gemeinsam wird überlegt: Was braucht Karlchen, um auf der Obstwiese überleben zu können? - Schutz (eine Höhle) - Nahrung (andere Tiere: Mäuse, große Insekten...) Findet man das hier auf der Obstwiese? Das sollen die Kinder herausfinden.	

20 Min. Obstwiese	Die Kinder erforschen in Kleingruppen die Obstwiese. - natürliche Höhlen und Nistkästen (Periskope) - Mäuse-Spurensuche (Löcher zählen) - Insekten fangen (Becherlupen) - Regenwurm-Zauber (Anlage 2) und die Tiere auch zählen (Spaten)	Periskope Becherlupen Pinsel Löffel Spaten
10 Min. Obstwiese	Abschlussbesprechung Kann Karlchen auf der Obstwiese leben? Überlegung: Was braucht Karlchen? - Nahrung: kleine Tiere (Mäuse, Käfer, Heuschrecken...) - Wohnung: Baumhöhle, Niströhre, Stall Haben die Kinder alle Bedingungen auf der Wiese gefunden? Dann kann Karlchen auf der Obstwiese bleiben. Evtl. bringt er die Kinder aber noch zurück zum Raum.	
10 Min.	Wanderung zurück zum Raum Verabschiedung	

Anlagenverzeichnis

Anlage 1

Geschichte von Karlchen Kauz

„Kinder, mir ist etwas Schlimmes passiert, deshalb bin ich immer noch etwas ängstlich. Noch vor 3 Wochen wohnte ich mit meinen Eltern und 2 älteren Geschwistern in einer gemütlichen Höhle in einem alten Obstbaum auf einer Obstwiese.

Doch dann kam ein schlimmes Unwetter und der Sturm hat unseren alten Obstbaum umgekippt. Meine Eltern haben sich so erschrocken, dass sie weggeflogen sind. Auch meine Geschwister konnten schon wegfliegen, aber ich war ja der Jüngste und konnte noch nicht fliegen. So musste ich alleine zurück bleiben und wäre bestimmt verhungert, wenn mich nicht jemand gefunden hätte. Seitdem werde ich hier versorgt und mir gefällt es wirklich gut hier.

Aber jetzt bin ich schon groß und ich soll wieder auf einer Obstwiese freigelassen werden. Aber ich traue mich nicht!“

Referent: „Wie können wir Karlchen helfen?“

Kinder: „Wir gehen mit ihm zur Obstwiese!“

Anlage 2

Regenwurmzauber

Die Kinder stellen sich in einem Kreis etwas breitbeinig auf. dann fangen sie an, vorsichtig auf der Stelle zu trippeln. Dabei flüstern sie: „Regenwurmzauber „Ri, ra, ri, ra, Regenwurm, kri, kra, kri, kra, kriech heraus!“

Nach und nach werden die Regenwürmer ihre schützenden Erdröhren verlassen und an die Erdoberfläche gekrochen kommen. Die Erschütterungen spielen den Regenwürmern starken Regen vor. Das bewirkt, dass die Regenwürmer ihre Gänge verlassen, um nicht zu ertrinken.

Anlage 3

Informationen über den Steinkauz

Der Steinkauz ist eine der kleinsten Eulen Europas. Mit einer Länge von etwa 25 cm und einer Flügelspannweite von etwa 55 cm ist er ungefähr so groß wie eine Amsel. Er hat einen eulentypisch großen Kopf und recht lange Beine mit Krallen an den Füßen.

Der bevorzugte Lebensraum des Steinkauzes sind Wiesen und Weiden mit einer eher niedrigen Vegetation, in Mitteleuropa kommt er besonders häufig auf beweideten Obstwiesen vor. Um seinen Nahrungsbedarf zu decken, braucht er Flächen von mindestens 2 Hektar (200m x 200m). Er benötigt Bäume und Pfosten von Weidezäunen als Beobachtungsposten und Höhlen in Bäumen als Verstecke, in denen er den Tag verbringt. Steinkäuze jagen vorwiegend in der Dämmerung.

Als Nahrung fängt der Steinkauz vor allem kleine Säugetiere, er jagt aber auch kleine Vögel, große Insekten (wie z.B. Heuschrecken und Käfer) oder auch Regenwürmer. Seine Jagdweise ist untypisch für eine Eule, da er seine Beute normalerweise zu Fuß verfolgt. Steinkäuze können erstaunlich schnell laufen, sie können eine flüchtende Maus einholen.

Als Nistplätze bevorzugen Steinkäuze Baumhöhlen, manchmal nisten sie in Ställen oder auf Dachböden, auch spezielle Nistkästen werden gerne angenommen. Die Nisthöhle muss waagrecht verlaufen und ausreichend geräumig sein, damit die Eier abgelegt werden können. Der Eingang sollte nicht zu groß sein, damit die Höhle genügend Schutz vor größeren Beutegreifern (z.B. größeren Eulen, Katzen, Mardern, Füchsen) bietet. Der Steinkauz meidet die Nähe von Wäldern, vielleicht um dem deutlich größeren und kräftigeren Waldkauz aus dem Wege zu gehen.

Die Eiablage der Steinkäuze in Mitteleuropa findet meist Ende April statt. Die Gelege umfassen gewöhnlich drei bis fünf Eier, in Jahren mit vielen Mäusen sind die Gelege größer. Nach etwa 25 Tagen schlüpfen die Jungen, die dann von beiden Eltern versorgt werden.

Steinkäuze kommen in Europa und Asien vor, ein großer Teil der deutschen Steinkäuze (etwa 75%) lebt in NRW. In Mitteleuropa gehen die Steinkauz-Bestände deutlich zurück, in Deutschland ist der Steinkauz stark gefährdet. Als Ursache für den Rückgang der Steinkauz-Bestände gilt die Vernichtung seiner bevorzugten Lebensräume. Es gibt immer weniger Obstwiesen mit alten hochstämmigen Obstbäumen und auch immer weniger naturnahe Wiesen und Weiden.

Anlage 4

Informationen über die Streuobstwiese

- Obstwiesen bieten einen wertvollen Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzenarten. Dazu gehören auch bedrohte Tierarten wie Steinkauz - unsere kleinste Eule -, Schleiereule, Siebenschläfer, Fledermäuse, verschiedene Schmetterlinge und Käfer. Viele dieser Arten sind auf Höhlen angewiesen, die vermehrt in alten Obstbaumbeständen vorkommen.
- Die Anzahl der Obstwiesen in unserer Gegend ist in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen. Gründe dafür liegen in der Bebauung der Stadtränder mit Wohnhäusern, Obstanbau in Obstplantagen und fehlende Pflege der Streuobstwiesen. Durch ihre aktive Arbeit versucht die Naturschutzstation, diesem Trend entgegenzuwirken.

(Quelle: <http://nabu-station-l-k.de/index.php?id=32> 27.11.2013, 10:20 Uhr)

- Die Streuobstwiese, regional auch Obstwiese, Obstgarten, Bitz, Bongert oder Bungert genannt, ist eine traditionelle Form des Obstbaus, in Unterscheidung zum Niederstamm-Obstbau in Plantagen. Auf Streuobstwiesen stehen hochstämmige Obstbäume meist unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Arten und Sorten. Streuobstwiesen sind meist charakterisiert durch eine Bewirtschaftung ohne Einsatz synthetischer Behandlungsmittel. Traditionell üblich ist die landwirtschaftliche Mehrfachnutzung der Flächen: Sie dienen sowohl der Obsterzeugung und früher der zusätzlichen Blattstreugewinnung („Oberrnutzung“) als auch – da die Bäume locker stehen – der „Unternutzung“. Diese kann als Grünlandnutzung (Mähwiese zur Heugewinnung) oder direkt als Viehweide erfolgen. Die Imkerei spielt zur Bestäubung eine wichtige Rolle. [...]
- Die intensive Form des Obstanbaus ist dagegen die Obstplantage aus niederstämmigen Obstsorten in Monokultur.
- Der Streuobstanbau hatte im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine große kulturelle, soziale, landschaftsprägende und ökologische Bedeutung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sowie durch das Bau- und Siedlungswesen wurden jedoch Streuobstwiesen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark dezimiert. Heute gehören sie zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas (siehe auch: Rote Liste der Biotoptypen). Größere, landschaftsprägende Streuobstwiesen finden sich heute noch in Österreich, in Süddeutschland, am Nordhang des Kyffhäusergebirges und in der Schweiz.

(Quelle: Wikipedia, Stichwort „Streuobstwiese“, 27.11.2013, 10:18 Uhr)